



Mitteilungsblatt der „Ersten österr. Krüppelarbeitsgemeinschaft“ / (Vereinigung der Körperbehinderten Oesterreichs) / Zeitschrift zur Wahrung der geistigen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Krüppel Oesterreichs von Geburt, durch Krankheit und Unfall ohne Rente

Erscheint in jedem zweiten Monat
Beiträge an die Redaktion erbeten
Nachdruck nur mit Bewilligung der
- - - - - Redaktion - - - - -

Krüppelheimstätte u. Schriftleitung:
Wien, VIII. Wickenburggasse Nr. 15
Telephon B-46-5-59 - Postsparkassenkto. B-3.759
Straßenbahnhöfen 2, 43, C, E₁, J, J₂, G₂, H₂ und V

Zu beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen sowie VIII., Wickenburggasse 15
Für Mitglieder unentgeltlich. Jahresgebühr:
Oesterreich 5 2^{.-}, Deutschland Mk. 150,
C. S. R. Kk. 20.-, übriges Ausland Frs. 2^{.-}

Einzelnummer 30 Groschen

Nummer 11/12

Wien, November—Dezember 1935

9. Jahrgang

Inhalt: Spruch. — Weihnachtsgedanken — Vertrauen und Wille. — Ich klage an. — Memolren des Rumpfmenschen N. W. Kobelkoff. — Allerlei Wissenswertes. — Bildungsausschuß. — Praktische Winke. — Preisrätsel.

Spruch.

Technik und Kultur,
Wissenschaft und Kunst,
All' das ist doch nur
Schöner Worte Dunst,
Hohn und eitel Spott,
Wenn auch ein Mensch nur
Darbend lebt in Not.

Alois Rossmanith.

Weihnachtsgedanken.

Von Gustav Rudolf.

Weihnachten, das Fest der gesamten Christenheit, aber auch das Fest der Liebe, der Helligkeit und der Freude ist uns Symbol und Sinnbild, das der Krüppel nicht unbeachtet vorübergehen lassen soll. Die Eigenschaften, welche dem Weihnachtsfest innewohnen, tragen auch die Kraft in sich, die, wenn sie sich der Krüppel angeeignet hat, ihn instandesetzt, die über ihn hereinbrechenden Schwierigkeiten zu meistern, ja noch mehr, sie zu überwinden. Die Liebe soll der Inbegriff der Solidarität der Krüppel untereinander sein und alle zu dem Gedanken der Gemeinschaft zuführen: „Alle für einen und einer für Alle“. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit ist auch die Quelle der Freude, welche auto-

matisch die Zufriedenheit des Menschen, im besonderen aber die des Krüppels nach sich zieht. Wenn nun wir Krüppel, ausgestattet mit diesen drei Eigenschaften, den uns vom harten Schicksal aufgenötigten Kampf selbst führen, wird es uns viel leichter sein, unseren Bestrebungen zum Durchbruche zu verhelfen und die ungerechtfertigte Voreingenommenheit der Gesellschaft, dem Krüppel gegenüber zu beseitigen. Die drei angeführten Eigenschaften müssen aus Anlaß des in einigen Tagen bevorstehenden Weihnachtsfestes hervorgehoben werden, um so vielen unserer Schicksalsgefährten, welchen kein Weihnachtslicht leuchtet, Mut, Ausdauer und Energie in ihrem düsteren Dasein zu vermitteln. Bei der großen Not, in welcher sich der größte Teil der Mitglieder der Krüppelarbeitsgemeinschaft infolge mangelnder Fürsorgeeinrichtungen befinden, kann es aber nicht damit sein Bewenden haben, sich nur in bloßen Gefühlen zu ergehen, oder gar der Meinung zu sein, das Weihnachtsfest, verbunden mit Geschenken, als Allheilmittel zu betrachten und dadurch die großen Sorgen der Mitglieder beseitigt zu haben. Die Not der Krüppel muß uns ein ständiger Antrieb sein, das zu vollführen, was zum wirtschaftlichen und geistigen Aufstieg der Mitgliedschaft not tut. Liebe, Freude, Zufriedenheit in der Gemeinschaft und durch die Gemeinschaft, das ist unser Weihnachtswunsch. Unser Weihnachtsruf möge auch von allen jenen Krüppeln, die unserer Arbeitsgemeinschaft noch ferne stehen, gehört werden und auch Ihnen gilt unser besonderer Gruß.

Vertrauen und Wille.

Von Hugo Matzner.

Hoffnungsvoll erfüllt traten wir in das Jahr 1935 ein und sahen der Erfüllung unserer Wünsche entgegen. Diese unsere Wünsche gehen vor allem dahin, den Krüppeln die Möglichkeit zu bieten, ihr Leben lebenswert zu gestalten. Eine solche Lebensgestaltung kann nur durch eine dem Gebrechen des Krüppels entsprechende Arbeit erzielt werden. In dieser Erkenntnis hat die Krüppelarbeitsgemeinschaft in dem zu Ende gehenden Jahre des öfteren an berufenen Stellen ihre Wünsche vorgebracht und besonders darauf hingewiesen, daß fast jeder Krüppel einen starken Arbeitswillen aufbringt und arbeitsfähig ist oder gemacht werden kann. Wir müssen aber erkennen, daß unsere gewiß gerechtfertigten Argumente noch nicht in dem Maße Beachtung gefunden haben, als daß wir sagen könnten, daß uns unser Drang nach Befreiung aus der Abgeschiedenheit und unfreiwilligem Nichtstun ein unseren Zielen entsprechendes Stück vorwärts gebracht hätte.

Wenn die Erfahrung auch immer wieder lehrt, daß der Wille und die Energie vieles zu vollbringen vermag, so bedarf es auf dem Gebiete der produktiven Krüppelfürsorge unbedingt der ausgiebigen Hilfe der öffentlichen Stellen. Diese Hilfe soll einsetzen bei Beseitigung der Schranken, durch die dem Krüppel der Weg versperrt ist bei seinem Bestreben um Erlangung einer Beschäftigung in öffentlichen Diensten; aber auch in Privatbetrieben durch die Einstellungsscheine für Mitglieder diverser Formationen, weiters durch Errichtung von Betrieben für Erwerbsbeschränkte und schließlich genügende Arbeitszu-

weisungen an bereits bestehende Werkstätten, in welchen ausschließlich Krüppel beschäftigt sind. Diese Wünsche stellen allerdings nur einen ganz kleinen Teil derjenigen dar, die im Interesse der Krüppel, vom Jugendlichen bis zum Erwerbsunfähigen liegen. Auf diese Wünsche, von denen die in Betracht kommenden Stellen bereits Kenntnis haben, wird zur gegebenen Zeit neuerlich das Augenmerk gelenkt werden.

Bis nun hat die Krüppelarbeitsgemeinschaft seitens öffentlicher Stellen nebst einigem Entgegenkommen nur lobende Anerkennungen für ihre geleistete Arbeit erhalten, die, in moralischer Hinsicht besehen, gewiß nicht zu unterschätzen sind, die aber weit davon entfernt sind von der Hilfe, auf die die Krüppeln ein Anrecht haben.

So war die Krüppelarbeitsgemeinschaft mit dem ihr angeschlossenen Kuratorium das ganze Jahr 1935 hindurch fast auf sich selbst angewiesen. Wenn trotzdem die Krüppelarbeitsgemeinschaft darauf hinweisen kann, daß sie als Vereinigung und die von ihr und durch sie geführten Betriebe ungeachtet der schweren Zeit auf festem Fundament stehen, das ermöglicht hat, auch Fürsorge auf anderen Gebieten zu tätigen, so stellt diese Feststellung einen Lichtblick dar, der vielleicht im kommenden Jahre den bisherigen Entgang an unerfüllten Wünschen wettmachen wird.

Hiezu bedarf es des Vertrauens zu dem Geschaffenen, des unbeugsamen Willens jedes einzelnen Mitgliedes, das Geschaffene nach seinem Können und Wissen zu unterstützen und zu fördern und eines festen, vom Kampfgeist geleiteten Zusammenschlusses aller Krüppel, denn, nur der gewinnt sich Freiheit und das Leben, der täglich sie erobern muß.

Nachdruck verboten.

Memoiren des Rumpfmenschen 13] N. W. Kobelkoff.

(Aus dem Französischen übersetzt von Felicitas Dauernfeldt.)

„Mein Herr“, sagte der Oberst, „es freut mich, daß ich Ihnen Ihren Hund zurückbringen kann. Ich habe ihn erst-gestern von einem Manne gekauft und ich ahnte nicht, daß er gestohlen worden war. Denn jetzt muß ich annehmen, daß man Ihnen das Tier gestohlen hat“.

Kobelkoff, der sich schon ein wenig mit der deutschen Sprache befreundet hatte, radebrecte einige Worte: „Wie viel kostet Hund?“

— „Nichts, nichts!“ antwortete der Oberst, der begriff, daß Kobelkoff ihn entschädigen wollte.

Kobelkoff drang in ihn, er möge doch eine Entschädigung annehmen, doch umsonst.

Herr Lang schloß mit dem berühmten Impresario August Schaaf einen Vertrag ab, der das Auftreten Kobelkoffs in Wien zum Inhalt hatte. Mit der Annahme dieser Verpflichtung erschloß sich für Kobelkoff ein völlig neuer Abschnitt seines Lebens.

Unter den großen Erholungs- und Ver-

gnügungsanlagen Europas nimmt der Wiener Prater zweifellos einen der ersten Plätze ein. Dorthin strömen von den ersten Frühlingstagen an die Städter in hellen Scharen, um sich in der freien Natur zu ergehen und jene würzige, herbe Frühlingsluft zu atmen, die das Herz mit Jubel erfüllt und den Uebermut weckt. Nichts Fröhlicheres in der Tat, als diese riesigen Anlagen, in denen sich unzählige Alleen verwirren, die den Wanderer gleichsam in ein blühendes Labyrinth führen. Hier und da leitet ihn der Klang einer Musikkapelle zu einem unter dem Blätterdach verborgenen Vergnügungsetablisement.

Dann und wann erblickt man ein Gasthaus, wo hundertjährige Bäume die dichtbesetzten Terrassen beschirmen. — Ein Stück weiter schlägt uns eine unendlich zarte Musik in Bann, deren schwärmerische Innigkeit das Geheimnis der Damenkapellen ist. Ihre geschickten Finger lassen uns die Werke der berühmten Komponisten Mozart und Strauß in leuchtender Schönheit erleben. Die Liebhaber des Theaters, der Zirkusse, Museen, Panoptikums, des Ringelspiels, finden hier Vergnügen im Ueberfluß. In dieser einzigartigen Umgebung landete Kobelkoff. Dieses fröhliche, pulsierende Leben weckte auch in ihm rosige Gedanken und das Dasein schien ihm reizvoller.

Ich klage an.

(Der Direktor der Prager Krüppelanstalt antwortet Herrn P.)

Ein Freund unserer Zeitschrift stellt uns die nachfolgende Uebersetzung eines in der „Narodni Politika“ veröffentlichten Briefes von Dir A. Bartos zur Verfügung.

Die Redaktion.

Lieber Herr P.!

Als während der wirtschaftlichen Krise der deutsche E. Mann schrieb, die Kriegshelden möchten dem Staate noch einen Dienst erweisen, ihm nicht zur Last fallen und einen Selbstmord begehen (im Buche „Die Moral der Kraft“, Seite 45) — glaubten wir, es wäre nur ein Ausdruck von Kriegsdemoralisation. Aber heute zeigte sich diese Moral — zollfrei und schamlos — auch bei uns, attackiert diesmal aber Kinder.

Wir haben Ihnen, so wie jedes andere Geschäftsunternehmen, eine Offerte geschickt, denn unsere Kinder wollen essen und leben. Viele von unseren Karten kamen mit einer zaghaften Bemerkung, „Entschuldigen Sie, ich habe keine Arbeit“, zurück. Sie aber fanden es angezeigt, uns einen langen Brief zu senden, der mit den Worten beginnt: „Wollen Sie den Krüppeln, besonders aber den Kindern, eine wahre Wohltat erweisen, dann lassen Sie sie recht bald sterben. Die Welt wird ohne sie existieren können.“ Ich weiß, es herrscht große Not. Und davon ist Not um Arbeit die ärgste. Jeder begreift den Schmerz des Müßigganges. Aber Sie sind nicht arbeitslos. Sie haben eine gesicherte Stellung. Warum also, in Wohlstand sitzend, raten Sie anderen zu sterben? Sind Sie vielleicht beleidigt, daß Sie Not in Ihrer Verdauung stört? Wieso eignen Sie sich das Recht an, den Schwächeren und speziell den Krüppel zu richten?

Seit Kobelkoffs Auftreten hatte Herr Schaaf stets ein volles Haus. Nach einigen Vorstellungen änderte sich Kobelkoffs Einstellung zu seiner Arbeit auf der Bühne. Er, der sonst immer so glücklich war, wenn er dem Publikum sein Können vorführen konnte, hatte jetzt immer große Eile, mit seinen Darbietungen fertig zu werden. Er wurde erst wieder heiter, wenn er die Bühne verlassen hatte. Was ging denn in seinem Innern vor? Ein unerbittliches Gesetz, dem keiner entfliehen kann, hatte auch sein Denken und Fühlen in Bann geschlagen: Kobelkoff liebte. Ganz am Beginne dieser denkwürdigsten aller Liebesidyllen (über die später noch zu berichten sein wird) erhielt Kobelkoff Einladungen von den Professoren Billroth und Weinlechner, zwei medizinischen Größen Oesterreichs. Kobelkoff folgte diesen Einladungen und die beiden Aerzte interessierte sein Fall auf's lebhafteste. Von diesen Besuchen brachte er zwei Zeugnisse mit, deren Inhalt hier wiedergegeben ist:

„Herr Nikolay Wassiljewitsch Kobelkoff, aus Wossnessensk, in Sibirien, leidet an einem Fehlen der Gliedmaßen, die nur in der Gestalt von hautüberzogenen Stummeln angedeutet sind.

So traurig sein Zustand auch sein mag, es erscheint doch jedes Bedauern überflüssig, wenn man gesehen hat, wie gut er gelernt hat, auch ohne Gliedmaßen auszukommen.

Unsere Kinder sind geistig normal, sie haben Geist, Lust und Willen zum Leben und bringen etwas zu stande. Aus ihrer Mitte stammen Reihen guter Arbeiter, Werkleute, Beamten und Geschäftsleute, es sind unter ihnen sogar Professoren, Künstler, Lehrer und alle bestehen sehr gut im Konkurrenzwettkampf. Und bitte nicht zu vergessen, daß sie in der Gesellschaft so manche lästige Aufmerksamkeit zu ertragen haben, Aufmerksamkeit, die wohl etwas weniger grob ist, als Ihr Schreiben. Ich vertrete die Ansicht, daß für Menschen, die sich unter den schlimmsten körperlichen und wirtschaftlichen Bedingungen durchs Leben schlagen müssen, Hochachtung mehr am Platze ist, als Ihr Rezept. Unsere Krüppel haben nicht mehr Hilfe nötig, als ihre eigenen Kinder und die Aeltern von ihnen brauchen um kein Härchen mehr als jeder andere Bürger. Natürlich. Gerade so wie ohne mich, ohne Sie und ohne die im Krieg ermordeten Millionen von Menschen. Aber Sie werden doch wohl nicht so naiv sein wollen, daß Sie wünschen, aus der Geschichte der Menschheit Menschen zu streichen, die nützlich sind als wir und die Geschichte der Kultur um Namen zu bringen wie: Kant, Epiktet, Voltaire, Cervantes, Dickens, Heine, Leopardi, Scott, Gogh, Byron, Leonardo, Michelangelo, Delib, Pergolese usw. usw. Die Alle waren Krüppel, gerade so wie Kinder der Prager Krüppelanstalt. Und noch lange Reihen von anderen, für die in diesem Briefe nicht genug Raum ist. Die haben sicher für die Kultur mehr bedeutet, als Thersites und Sie.

Nein, unsere Kinder sind nicht verloren, würden aber verloren gehen, wenn die Welt nur aus Menschen Ihres Herzens bestehen würde. Unsere Kinder sind aber auch keine sterbenden Lebewesen und auch keine lebenden Leichname. Sie

Herr N. W. Kobelkoff ist nicht allein imstande, auf ebenem Wege zu gehen, auch Stiegen bilden bei seinen Spaziergängen kein Hindernis und um seine Schrift könnten ihn viele Leute mit gesunden Händen beneiden.“

Wien, den 22. Jänner 1875.

Professor der Chirurgie
Weinlechner.

„Ich bestätige, daß Nikolay W. Kobelkoff aus Wossnessensk, als Rumpfmensch geboren wurde und daß die fehlenden Gliedmaßen nicht etwa abgenommen wurden. Sein Fall ist sowohl auf anatomischem als auch auf logischem und ethischem Gebiete ein seltenes Ereignis, des größten Interesses würdig.“

Wiener Krankenhaus, am 18. Juni 1875.

Hofrat Professor Billroth.

Mit diesen Zeugnissen „bewaffnet“, die von allen Zeitungen gedruckt wurden, mußte Kobelkoff doch das Interesse der Wiener erwecken.

Kobelkoffs Verlobung.

Allabendlich, nach beendeter Arbeit, spielte Kobelkoff, der im Theatergebäude auch wohnte, endlose Dominopartien mit der Familie seines Impresarios und der Familie Wilfert.

(Fortsetzung folgt).

werden bei unseren Kindern auch weder Tränen noch Seufzen finden. Sie toben sich in ihren Bubenjahren in Spiel und Geschrei gerade so aus, wie jedes andere Kind. Nur trägt jedes von ihnen seine physische Last, von der sie der Facharzt und der Lehrer nach und nach befreit. Diese Fachleute wissen sehr gut, daß unsere Kinder nur etwas Hilfe benötigen, die sie zuhause nicht fanden und die Sie ihnen verweigern. Sie stehen auf einem bequemen Weg, in Sicherheit und predigen von der Zwecklosigkeit des Lebens anderer, vor allem des Lebens der verküppelten Kinder. Und Sie machen das in aller Ruhe, überzeugt, daß niemand dagegen einschreitet, daß die Kinder gegen Ihre Moral niemand in Schutz nimmt, daß ihnen keine politische Partei Schutz bietet, daß sie keine Hilfe finden werden. Welch eine Neronsgröße, mit aller Gottes Ruhe zuzuschauen, wie im Straßenverkehr ein Kind unter den Wagen kommt, wie es sich mit aller Kraft zu Ihnen auf den Steg schleicht und Sie schicken es zurück — unter den Wagen.

Wir sind übrigens nicht sentimental. Es wäre doch nicht möglich, ununterbrochen an den vergangenen Schmerz und Unglück unserer Kinder zu denken. Wir denken so wie Baumeister. Hier ist Material, daraus bauen wir ein Haus. Daß in



Die

WEIHNACHTSFEIER

findet in den Ortsgruppen statt und werden die Einladungen an die Mitglieder von der jeweiligen Ortsgruppe erfolgen, der die Mitglieder angehören.



dieses Material einst hineingehackt wurde, tut nicht mehr weh. Aerzte und Lehrer stellen die Kinder wieder auf die Füße, körperlich und geistig, sie mobilisieren alle ihre Kräfte zur Arbeit. Aber sie können absolut nicht zulassen, daß ihr Werk zerstört wird, wenn das Haus schon fertig ist.

Wir dürfen auch nicht sentimental sein, denn sonst würden wir es nicht zustande bringen, all' die Bittgesuche der Eltern zu lesen und weinende Mütter zu empfangen, die kniefällig für ihr Kind bitten, voraussetzend, daß unsere Anstalt vom Land oder vom Staat ausgehalten wird. Sie wissen nicht, daß man — nach Abschätzen der Polizei — in den Prager Straßen an raffinierte Bettler und Betrüger jährlich 3.000.000 Kc. verschenkt, aber für ärztliche Behandlung und Erziehung verküppelter Kinder kein Geld aufzubringen ist. Wir verlangen für körperlich abnormale Kinder nichts als Gleichberechtigung und es ist die größte Schande unserer Zeit, daß auf dem Haager internationalen Kongreß von 1931 es die Amerikaner waren, die darauf hinwiesen, daß die humanen Grundgesetze und Gleichberechtigung bei Kindern mit körperlichen Defekten ganz unbeachtet bleiben. Jeder Mensch hat Recht auf ärztliche Behandlung, Erziehung und Ausbildung zu einem praktischen Beruf. Wer will diese Rechte verneinen? Wenn schon unser Staat nichts anderes unternimmt, als daß er zuläßt, daß wir um diese

Rechte betteln und uns auf Hilfe guter Menschen verlassen — wer hat Ihnen die Legitimation des Richters gegeben? Menschen edlen Herzens gewiß nicht. Die werden Ihre Ansichten sicher nicht vertreten.

Und schließlich ist der körperliche Defekt unserer Kinder nur relativ, denn nur durch Zufall haben Menschen je zwei Hände und Füße. Würden Sie auf eine unbekannte Insel geraten, wo Menschen mit drei Händen leben, Sie würden Ihre zwei auf einmal ungenügend finden. Ich stelle mir, lieber Herr P., sehr lebhaft vor, wie Sie sich da unglücklich fühlen würden, denn Sie sind ein sehr großer Geizhals, den schon die höfliche Bitte um Hilfe zu groben Beleidigungen reizt und Sie würden gewiß bereuen, daß Sie nicht mit dreien raffen können.

Sie haben Ihr Antlitz als „Engel unter uns“ geschminkt, aber man merkt, daß Sie das Drama um Befreiung des hoffnungslos verlorenen Weibes nicht begriffen haben. Ich glaube, Sie haben sich eher durch den deutschen Film „Mörder unter uns“ beeinflussen lassen. Die Engelsmaske liegt Ihnen nicht gut.

Sie bemerken in Ihrem Briefe, auch die erwachsenen Krüppel sollten beizeiten sterben. Und Sie schreiben wörtlich, verküppelte Soldaten. Lassen wir die Moral beiseite. Wir würden zu weit gelangen. Das dringt bis ins Blut. Aber was würden Sie, lieber Herr P., machen, wenn morgen die erste Bombe aus einem Aeroplan auf Ihr schönes Haus fallen würde und sie verküppeln sollte? Werden Sie konsequent sein und dann wirklich Ihrem Leben sofort ein Ende machen? Und würden Sie auch sehr konsequent sein, wenn eines Ihrer Kinder um Bein oder Hand kommen sollte? Werden Sie auch dann so wie heute sprechen?

Das Grundgefühl für Gleichberechtigung ist, was Ihnen fehlt, deshalb nur begreifen Sie nicht, daß vom „zum Töten verleiten“ zum Kannibalismus nur ein einziger Schritt ist. Schade, daß auf Aeusserung Ihrer Ansichten keine Kerkerstrafe besteht, die — für den eruierten Anstifter zu einem vollbrachten Morde — sehr streng ist. Ihre Ansichten sind gefährlich, geradeso gefährlich wie Giftgase und Feuer: sie dämpfen das Gerechtigkeitsgefühl und entflammen die niedrigsten Triebe. Sollten diese Ansichten verbreitet werden, wäre es unter Menschen so wie unter wilden Tieren, die in immerwährender Spannung aneinander vorbeigehen, wann der Stärkere dem Schwächeren in den Nacken springt. Sollte Ihre Moral populär werden, hätten wir Aussicht auf Meuchel. Und die Grenze wäre schwer zu bestimmen, da Ihnen schon ein krummes Kind im Wege steht. Wo ist die Grenze der Zweckmäßigkeit und der Ueberflüssigkeit des Lebens? (Ich begreife diese Frage im alleräußersten, wo es sich um einen paralysierten Idioten handelt.) Aber Sie ziehen die Todesgrenze bis an Ihre eigenschwelle heran. Wie tief steht Ihre Moral unter der großen Liebe jener Mütter, die die Rückkehr ihres Sohnes aus dem Kriege heransahnten, selbst als schweren Krüppel und die noch nach langen Jahren um ihren vermeintlichen Sohn, der Beine und Gedächtnis verlor, kämpften.

Welche Firma immer Ihnen eine Offerte unterbreitet, nie werden Sie mit Beleidigung oder so schrecklichem Rat antworten, wie Sie dies einer Anstalt für Behandlung und Erziehung verkrüppelter Kinder geschrieben haben. Vielleicht deshalb, daß ein Geschäftsunternehmen den Gewinn nur für sich und seinen Chef will, wogegen die Prager Krüppelanstalt Geldmittel nur für arme Kinder aufzutreiben sucht. Und darin liegt Ihr Mut. Wir sandten Ihnen eine Kollektion von zehn Zeichnungen, welche von drei bekannten Graphikern als schön bezeichnet wurden, gratis boten wir Ihnen die Möglichkeit, wertvolle Teppiche zu gewinnen. Wir betteln nicht. Sie hätten sie zurücksenden können. Bietet Ihnen welche Lotterie immer ihr Glück an, ist alles in Ordnung. Ist es aber die Prager Krüppelanstalt, die freiwillig eine eigentlich öffentliche Fürsorge auf sich genommen hat, dann äußern Sie Ansichten, die direkt erschrecken.

Sie werden eine gewisse moralische Pflicht, den Krüppeln eine Gesundheitssteuer zu zahlen, nicht begreifen können, trotzdem doch Gesundheit der größte Schatz ist. Für den Augenblick sind Ihr Eigentum und Ihre Kinder defektlos. Sie suchen also aus Uebermut, wo Sie bei den

Klavierunterricht erteilt gewissenhaft Koll. Josef Pauschenwein, Wien, X., Columbusgasse 47/25. Für Mitglieder des Vereines oder deren Kinder ermäßigtes Honorar.

Schwächsten das Messer anlegen könnten. Sie brauchen nicht zu fürchten, daß die menschliche Gesellschaft zunichte kommen möchte, selbst wenn Sie alle Kinder, aus denen etwas werden kann, versorgen würde. Auf der Gasse hatte unser „Pepi“ in einer Stunde 300 Kc. erbettelt („Mutter“ hatte es gut). Und kaum war er bei uns — Schluß. Der Junge ist wohl unter ärztlicher Behandlung, er lernt und arbeitet — aber das sieht man nicht, das interessiert nicht und wirkt weder sensationell noch drastisch.

Freuen Sie sich, Herr P., des Lebens nach Lust, gönnen Sie aber auch den anderen und sogar auch den verkrüppelten Kindern, dasselbe zu tun. Es sind aus ihrer Mitte schon nützlichere Menschen als Sie es sind, in den Lebenskampf hinausgegangen und Sie werden unserem Nachwuchs ja so wie so nicht helfen. Speziell nicht, wenn Sie ihm zum Selbstmord raten. Sie gehen wohl zu konsequent vom jungen Seneca aus, daß „Leben, kämpfen ist“. Zu einem einträglichen gesellschaftlichen Leben hat man auch etwas Lieb nötig.

Buchbesprechung.

Alois Rossmannith: *Vorfrühling*. Eigenverlag des Verfassers, Wien, XXI., Erzherzog-Karl-Straße 79, XII. 1.

Ein Leidensgefährte, Mitglied unserer Vereinigung, von dem wir schon einige Proben seiner Kunst in unserer Zeitschrift veröffentlichten konnten, legt uns gleichsam als erste

Weihnachtsgabe eine kleine Sammlung seiner Gedichte vor. Man blättert zuerst in dem Heft und liest ein paar Verse und schon ist man gefangen von einer Stimmung, die einem festhält und zum Weiterlesen zwingt. Großstadtlirik . . . Der kleine Alltag ist eingefangen mit seinen Sorgen und Nöten und seinen kleinen Freuden. Aber auch die Natur der Stadt mit ihrem Nebel und Wind, mit ihrem blassen Grün und ihrer matten Sonne des Vorfrühlings und Spätherbstes. Die Verse sind flüssig geschrieben und zeugen von einem feinen Formgefühl. Ein vielversprechender Anfang. Ermutigen wir den Verfasser durch Verbreitung des Heftes zu weiterem Schaffen, damit recht bald dem vielleicht allzu pessimistischen „Vorfrühling“ ein lebensbejahender „Sommer“ folgt!

St.

Allerlei Wissenswertes.

Auf unsere Eingabe an die Direktion der Städt. Straßenbahnen, betreffend eine Beschwerde wegen mangelnder Rücksichtnahme des Fahrpersonals gegenüber schwerbehinderten Körperbehinderten beim Benützen der Straßenbahn, ist uns nachstehendes Antwortschreiben zugegangen.

Die Redaktion.

„Auf Ihre geschätzte Zuschrift beehren wir uns, Ihnen zur Kenntnis zu bringen, daß wir unser Fahrpersonal wiederholt, und zwar erst vor kurzem wieder, angewiesen haben, auf gebrechliche oder ältere Personen besondere Rücksicht zu nehmen. Voraussetzung für ein derartiges Verhalten unserer Bediensteten ist jedoch, daß solche Personen in eindeutiger Weise ihren berücksichtigungswürdigen Zustand unserem Fahrpersonal gegenüber erkennen lassen. Dies trifft auch in ganz besonderem Maße beim Ein- oder Aussteigen zu. Selbstverständlich müssen körperlich schwerfällige Personen auch ihrerseits ganz besondere Vorsicht beobachten und für das Einsteigen den Zug stets in der Haltestelle erwarten, weil sie sonst leicht übersehen können, daß ein noch stehender Zug bereits abgefertigt ist und sich im nächsten Augenblick in Bewegung setzt.“

Wir ersuchen Sie, auf die Mitglieder Ihrer Vereinigung im entsprechenden Sinne einzuwirken, wie auch wir nicht verfehlen werden, unsere Aufsichtsorgane abermals anzuweisen, dieser Angelegenheit ein besonderes Augenmerk zuzuwenden.“

Betreffend die Befreiung von der Rundspruchteilnehmergebühr ist uns seitens der Postdirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland in Wien nachfolgende Voraussetzung für diese Begünstigung bekanntgegeben worden.

Die Redaktion.

„Nach gepflogenen Einvernehmen mit der Ravag teilen wir mit, daß Krüppeln, die aus öffentlichen Armenmitteln unterstützt werden, in Hinkunft unter der Voraussetzung eine dauernde Befreiung von der Zahlung der Rundspruchgebühren zugestanden wird, daß diese nicht mit Familienmitgliedern, die ein Einkommen haben, im gemeinsamen Haushalt leben.“

Die Briefmarke im Dienste der Volksgesundheit in der Tschechoslowakei.

Die abgestempelte Briefmarke, insofern diese auf postamtlichen Drucksorten (sogenannten Skart) Verwendung fand, wurde in den letzten Jahren nicht besonders verwertet. Die Postanweisungen, Postbegleitadressen und andere Drucksorten mit aufgeklebten Franko- und Postmarken, wurden eingelagert und nach Ablauf der, für die Aufhebung vorgeschriebenen Zeit, als gewöhnliche billige Makulatur an Papierfabriken verkauft.

Das Ministerium für Post- und Telegraphen-Wesen hat nach längeren, sorgfältigen Erhebungen und Empfehlungen der interessierten Ämter, sowie ganzstaatlichen soz. Gesundheitsfürsorge-Institutionen beschlossen, von nun an diesen Skart (Postabschnitte) der Csl. Krüppelfürsorge und zwar speziell zur Errichtung und Erhaltung der ganzstaatlichen Blutspender-Kolonie zuzuführen. Diese Kolonie hat den Zweck, Blut zur Erzeugung von Serum gegen die Paralysis infantilis, zu spenden.

Die Kinderlähmung (im Herbst 1934 erkrankten in Dänemark auf diese ca. 5000 Personen) ist eine Infektionskrankheit, welche nach amerikanischer Statistik bei 80 Prozent Menschen durchläuft. Bei einer von 500 infizierten Personen dringt der Bazillus in des Zentralnervensystem. verursacht Entzündungsveränderungen im Gehirn und dem Rückenmark mit nachfolgender Beschädigung der Nervenzellen, besonders in den vorderen Rückenmark-Spitzen.

Eine derartige Verheerung im Nervensystem hat die Lähmung der Glieder, meist der ganzen Gliedmaßen zur Folge. Dieser Krankheit fallen hauptsächlich Kinder zum Opfer; unverschont bleiben jedoch auch Erwachsene Personen nicht. Die Kinderlähmung ist es, welche den Krüppelfürsorge-Institutionen die schwersten Fälle körperlicher Verkrüppelung liefert.

Das einzige heute bekannte und wirksame Mittel zur Verhütung der Lähmung bei Erkrankungen ist, die sofortige Behandlung mit dem Serum, welches aus dem Blute der Poliomyelitiker d. h. jener Personen erzeugt wird, welche diese Krankheit durchmachten. In dem Blute dieser Unglücklichen befinden sich Gegenstoffe, die den Erreger dieser Krankheit neutralisieren.

Bei der Krüppelanstalt in Brünn-Königsfeld sammelte man eine Gruppe dieser Schwerverkrüppelten und errichtete aus ihnen eine Arbeitskolonie, deren Mitglieder der Staatsgesundheits-Anstalt in Prag (státní zdravotní ústav) einigemale im Jahr ihr Blut abgeben. Das, aus diesem Blute gewonnene Serum deckt nicht nur den Bedarf unserer Republik, sondern wird auch in andere europäische Staaten ausgeführt.

Den Lebensunterhalt findet diese Kolonie eben in der Verarbeitung des Skartes, wo sie ihr schweres Gebrechen nicht behindert, da diese Arbeit sitzend verrichtet werden kann.

So würde, dank des Verständnisses seitens des Ministeriums für Post- und Telegraphen-Wesen und der unermüdeten Arbeit der tschechoslowakischen Krüppelfürsorge, die postalisch gebrauchte Postmarke, auf die einzig dastehende Art, zur Hebung des Volksgesundheit-Niveaus herangezogen. Verhütet ferner ein sehr schmerzhaftes Schicksal vieler Menschen und sichert den Schwerverkrüppelten den Lebensunterhalt, wofür diese ihr Blut spenden und so zum allgemeinen Wohle beitragen.

An der Spitze dieser Markenaktion stehen einflussreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und hohe Beamte, welche eine streng seriöse Abwicklung dieser Aktion verbürgen.

Bildungsausschuß.

50 Jahre Volksheim Ludo-Hartmann-Platz.

Am 5. November feierte die Volkshochschule Wien Volksheim, die älteste und größte europäische Abendvolkshochschule das Geburtsfest des Stammhauses auf dem Ludo-Hartmann-Platz, das genau vor 50 Jahren unter Teilnahme der hervorragendsten Vertreter der Wissenschaft, Kunst und des öffentlichen Lebens eröffnet worden war. Seit der Gründung des „Volksheim“ durch den genialen Ludo Hartmann und seinen Kreis waren knapp fünf Jahre vergangen, aber in den fünf Jahren war der Zustrom der Hörer zu den Vorträgen und Kursen der jungen Volkshochschule so stark geworden, daß die bescheidenen Kellertokalitäten auf dem Urban-Loritz-Platz nicht mehr genügten. Wieder war es Ludo Hartmann, der mit eiserner Willenskraft und mit Hilfe geldlicher Unterstützungen, die die Rothschild, Auspitz, Ritter von Gutmann, Pallavicini, Schöller, Wittgenstein und andere zur Verfügung stellten, den Bau eines eigenen Hauses durchsetzte, das am 5. November 1905 feierlich seiner schönen und edlen Bestimmung übergeben werden konnte. Rund tausend begeisterte und begeisterungsfähige Hörer zogen vom Urban-Loritz-Platz mit ihren Dozenten und Kursleitern in das stattliche Haus auf dem Kollerpark ein, der später zu Ehren des Volksheimstüpfers in Ludo-Hartmann-Platz umgetauft wurde.

In dem „Haus mit den hundert Fenstern“, wie es der Arbeiterdichter und Volksheimstüpfers Alfons Petzold bezeichnete, entwickelte sich im Laufe der nächsten drei Jahrzehnte ein vielgestaltetes Leben, daß die weitläufigen Räumlichkeiten, Säle, Laboratorien, Seminare, die fortwährend wachsende Flut der Hörer nicht mehr zu fassen vermochten. Vier Zweiganstalten in den Bezirken Leopoldstadt, Landstraße, Simmering und Brigittenau entstanden, aber noch immer besteht Platzmangel und das Bedürfnis nach Erweiterung. So reift denn nunmehr ein Projekt aus, durch einen gewaltigen Anbau aus Beton und Glas mit Theater- und Kinosaal das Stammhaus auf dem Ludo-Hartmann-Platz zu vergrößern und am 30. Geburtstag des ersten Volkshochschulgebäudes kündigt sich ein neuer Festtag an, der hoffentlich schon in absehbarer Zeit gefeiert werden wird.

Sportsektion.

Bericht und Aufruf.

Es ist nun gelungen, dank mühevoller Arbeit und zäher Energie das Recht der Benützung des Reichsbundplatzes zu erwerben. Außerdem wird geplant, einen Turnsaal zu bekommen, so daß man auch in der kalten Jahreszeit trainieren kann. Dies ist eine feste Grundlage, auf der die Sportsektion so aufgebaut wird, wie es erforderlich ist, um allen Interessen der Kolleginnen und Kollegen gerecht zu werden. Die Sportsektion hat das Bestreben, nicht nur den Fußball zu pflegen, sondern auch alle anderen Sportarten: Handball, Tennis, Diskuswerfen, Kugelstoßen, Fechten, Boxen, Schwimmen usw.

Daß im Kollegenkreis der Krüppelarbeitsgemeinschaft sehr viel Sportinteresse vorhanden ist, zeigt die rege Beteiligung derjenigen, die bereits der Sportsektion angehören. Ja, sogar einige Krüppel, die bisher unserer Krüppelarbeitsgemeinschaft fernestanden, sind nun deren Mitglieder geworden, nur um der Sportsektion beitreten zu können. Der Leitung der Sportsektion liegt es am Herzen, nicht

nur Sport und Körpererächtigung zu pflegen, sondern auch das Gefühl der Zusammengehörigkeit innerhalb der Krüppelarbeitsgemeinschaft zu fördern.

Die seinerzeit unter der Führung des Koll. Radosch gegründete Wandergruppe, die dem Bildungsausschuß unterstellt war, wurde nun der Sportsektion eingereiht und zwar aus dem Grunde, da Wandern und Touristik auch ein Sport ist, der Körper und Seele gesund und elastisch erhält. Die ehemaligen Mitglieder der Wandergruppe haben zur Verwirklichung ihrer Idee finanzielle Opfer gebracht und konnten an freiwilligen Spenden die Summe von S 33.25 exkl. einer Damenhandtasche im Werte von zirka S 18.— aufweisen.

Da die Wandergruppe infolge Demission des Führers Koll. Radosch sich fast zersplittert hat, erfolgt hiemit an die ehemaligen Mitglieder der Wandergruppe die Aufforderung, zurückzukehren und der Sportgruppe beizutreten, da die Leitung der Sportsektion die Gewähr gibt, daß alle früher gefaßten Pläne: z. B. Zelt- und Bootfahrten in Zukunft verwirklicht werden können. Im Rahmen der Sportsektion wird auch nebst der Wandergruppe, die schöne, große Touren unternimmt, eine Gruppe für Schwergeschäftliche geschaffen. Für diese sind kurze Touren vorgesehen, im Ausmaße von höchstens dreiviertel Stunden Gehzeit oder noch weniger, in einem Tempo, dem auch der Schwerstbehinderte folgen kann, mit anschließender Lagerung im Freien, verbunden mit Unterhaltungsspielen.

An alle Kolleginnen und Kollegen der Krüppelarbeitsgemeinschaft geht der Appell:

Pflegt den Sport und die Geselligkeit!

Tretet bei der Sportsektion!

Im Namen der Sportsektion

Maria Kalabis.

Arm- und beinlose Sportchampions.

Körperliche Gebrechen sind kein unüberwindliches Hindernis bei Erzielung sportlicher Höchstleistungen. Glen Cunningham, der den Weltrekord im Einmeilenlauf aufgestellt hat, ist ein Beispiel hierfür. Als er als Siebenjähriger seinen Bruder aus einer Feuersbrunst zu retten versuchte, erlitt er furchtbare Verletzungen, die unter anderem die vollständige Amputation der Zehen seines linken Fußes notwendig machten. Sein rechter Fuß wurde kürzer als sein linker. Im Alter von vierzehn Jahren hinkte er noch und bei seinem rekordbrechenden Wettlauf mit Bill Bonthron war sein linker Fuß sorgfältig einbandagiert. Trotzdem gewann er um vierzig Yards.

Die Rubgyanhänger erinnern sich Peter Howards, des Mannes mit dem Schrumpffuß, der Kapitän der englischen Rubgynationalmannschaft war. Andy Wilson, ehemals der berühmteste Stürmer des Fußballklubs Chelsea und Kapitän der schottischen Ländermannschaft, kann nur eine Hand voll gebrauchen. Denno chist er ein meisterhafter Billard-, Golf- und Tennisspieler.

Englands sportbegeisterte Jugend hat Harry Jennings, dem verkrüppelten Boxer, zugejubelt, der ein linkes eingeschwumpftes und abgestorbenes Bein hat. Sein rechtes ist klumpfüßig, zufolge eines schweren Sturzes in seiner Kindheit. Trotz dieses Gebrechens ist er in einem Beruf berühmt geworden, der ein Höchstausmaß körperlicher Gewandtheit erfordert.

In einigen Sportzweigen scheinen körperliche Gebrechen überhaupt von untergeordneter Bedeutung zu sein. Niemand würde vermuten, daß Joe Davis, Englands Billardmeister, nur auf einem Auge sieht; sein Spiel verblüfft

jedermann durch seine Präzision. Nur wenige Leute wissen, daß dem berühmten Tennisstar Bill Tilden zwei Finger an der rechten Hand fehlen.

Ein besonders überraschendes Beispiel bietet Lupe Zarate, der armlose Fußballchampion von Texas. Wenn man bedenkt, was für eine derbe Angelegenheit der in Amerika als Fußball bezeichnete Sport ist, scheint es ein Wunder, daß Zarate bei einem solchen Beruf überhaupt noch am Leben ist.

Ein Mann von außerordentlicher Geschicklichkeit war der Rechtsaußen des Fußballklubs Matlock Swifts in Leyton. Er spielte Fußball mit einem künstlichen Bein, und einmal, als er gerade den Ball scharf anging, flog sein Fuß davon. Man kann sich die Verwirrung in der Reihe seiner Gegner vorstellen.

Auf der ganzen Welt gibt es Männer, deren eiserner Wille einen glänzenden Triumph über körperliche Behinderungen davongetragen hat. Jimmy, „das beinlose Wunder“, hält den Weltrekord im Schwimmen, indem er hundert und fünfzehn Sekunden im Wasser blieb, Jonny Eck, der beinlose Akrobat, läuft, tanzt und produziert sich auf Trapez und Drahtseil auf seinen Händen und Norman Falkner zu Toronto in Kanada ist ein einbeiniger Eislaufchampion.

Pete Mac Gill.

(Entnommen dem „Telegraf“ vom 19. IV. 1935.)

Praktische Winke.

Gegen das Gleiten bei Schnee und Eis!

Ich habe in den Praktischen Winken schon manch' gute Anregung gefunden, doch eine vermisse ich und zwar: was läßt sich gegen das Ausgleiten bei Eis und Schnee tun.

Und da will ich auf Grund von Erfahrungen, zu dieser Frage einen kleinen Beitrag leisten.

Bei Schnee und der meist darauf folgenden Vereisung nehme ich ein Stück Tuch, dessen Außenseite etwas rauh sein soll, aber nicht sein muß, schlage es über den Gummistock des Stockes oder der Krücke, und binde selbes am Stocke fest und zwar in der Mitte des Gummis, sowie über dem Ende des Gummis am Stocke.

Auf trockenem Gelände, sowie zuhause wirkt dieser einfache Behelf gleitfördernd, so daß er hier abgenommen werden muß.

Ignaz Jawetz.

Auflösung und Gewinner des Preis-Kreuzworträtsels von Nummer 9 10 (September—Oktober).

Waagrecht: 1. Absolutismus, 9. Ode, 10. Nie, 11. Gast, 14. Roi, 15. Inge, 16. Eta, 17. Dat, 18. Rio, 19. Ida, 20. Rum, 24. Ami, 25. Asen, 26. Lee, 27. Tat, 29. Tro, 31. Adi, 32. Ing., 33. One, 34. Oslo, 35. Ire, 36. Ten, 37. Nie.

Senkrecht: 1. Amortisation, 2. Solidarität, 3. O. D., 4. Legitimation, 5. Intervention, 6. Si, 7. Meteorologie, 8. Scharmuetzel, 12. An, 13. S. G., 22. As, 23. De, 28. A. D., 30. R. N.

Gewinner:

1. Preis: 1 Lebensmittelpaket im Werte von S 7.—
Koll. Franz Sperlich.
2. Preis: 1 Lebensmittelpaket im Werte von S 5.—
Koll. Stephanie Sedlacek.
3. Preis: 1 Lebensmittelpaket im Werte von S 3.—
Koll. Marie Kalabis.

V. b. b.

Unbestellb. Exempl.: Wien, VIII., Wickenburgg. 15

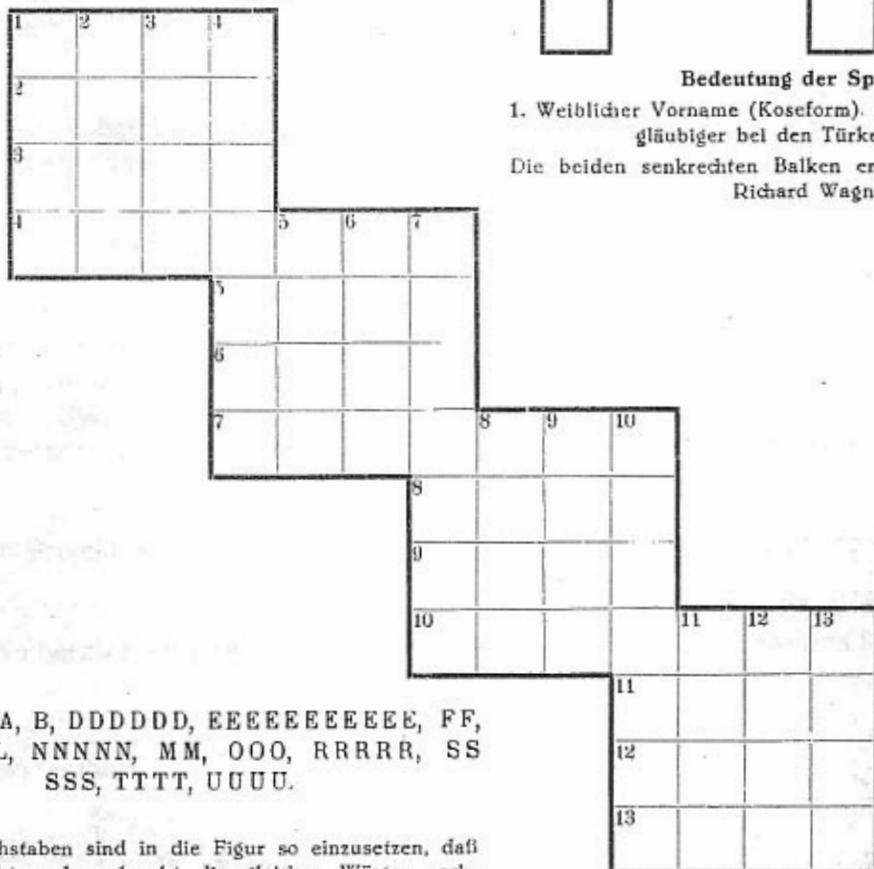
Für beide richtige Lösungen sind folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis: 1 Lebensmittelpaket im Werte von S 7.—.
2. Preis: 1 Lebensmittelpaket im Werte von S 5.—.
3. Preis: 1 Lebensmittelpaket im Werte von S 3.—.

Letzter Einsendetermin: 20. Dezember 1935. Die Gewinner erhalten die Preise noch vor Weihnachten!

Die Auflösung ist in die Figur einzuzichnen, die Figur auszuschneiden und in einem Kuvert, das mit einer Drei-Groschen-Marke frankiert sein muß, an die Zentrale der Krüppelarbeitgemeinschaft zu senden. — Nur Einsendungen von ordentlichen Mitgliedern (Krüppeln) werden berücksichtigt.

Zauber-Treppe



AAAAAAA, B, DDDDD, EEEEEEEEEEE, FF, GG, II, LL, NNNNN, MM, OOO, RRRRR, SS SSS, TTTT, UUUU.

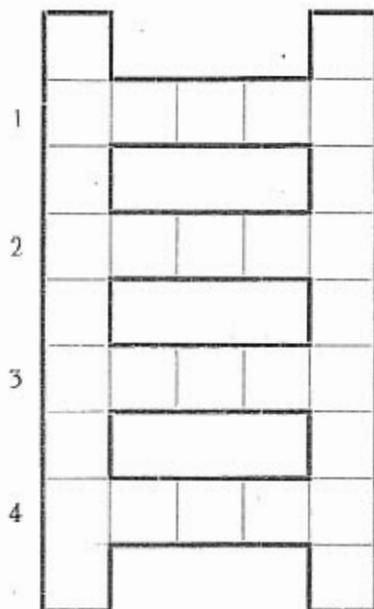
Die Buchstaben sind in die Figur so einzusetzen, daß sich waagrecht und senkrecht die gleichen Wörter nachstehender Bedeutung ergeben:

1. Gewächs — 2. Oper v. Verdi. — 3. Berühmter deutscher Flieger.
4. Schiffsmann. — 5. Fluß in Deutschland. — 6. Gewürz.
7. Sichtbarer Fortschritt. — 8. Ungeziefer. — 9. Leibriemen.
10. Erhöhter Platz. — 11. Hafenstadt am Roten Meer,
12. Besitzeanzeigendes Fürwort. — 13. Fluß in Oesterreich.

F. B.

PREIS-RÄTSEL.

Rätsel-Leiter



AAA, DD, EEE, F, GG, H, IIII, L, NNNNN, O, RRR, S, U, V.

Bedeutung der Sprossen:

1. Weiblicher Vorname (Koseform). 2. Recht herzlich. 3. Ungläubiger bei den Türken. 4. Maske.

Die beiden senkrechten Balken ergeben zwei Opern von Richard Wagner.

F. B.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: „Erste österr. Krüppelarbeitgemeinschaft“ (Vereinigung der Körperbehinderten Oesterreichs), Wien, VIII., Wickenburggasse 15. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Franz, Wien, VIII., Wickenburggasse 15. — Druck: S. Insel's Söhne (verantwortlich Wilhelm Insel), Wien, X., Südbahnhofstr.